

Peiner Stadtführer

Entdeckungstour durch Peine
mit seinen Gebäuden, Plätzen
und Skulpturen.



Rundgang durch die Innenstadt

Ausgangspunkt für den Rundgang ist der älteste Peiner Platz, der Marktplatz **1**^{*}, auf dem früher die traditionellen Märkte abgehalten wurden und der den Mittelpunkt des städtischen Lebens darstellte. Bei der Restaurierung des Platzes im Jahre 1985 wurden Kirchenfundamente sichtbar, die ergaben, dass mit Gründung der Stadt Peine 1223 durch den Grafen **Gunzelin von Wolfenbüttel** die ersten Kirchen auf dem Marktplatz standen.

In der Mitte steht seit 1986 der Brunnen **2**, der in der Nähe von Dresden aus Postaer Sandstein gefertigt wurde. Der Platz ist umgeben von zahlreichen Fachwerk- und Putzbauten aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Ein für die damalige Zeit repräsentatives Gebäude am Marktplatz ist das „Alte Rathaus“. Hier tagte der Rat, der die Geschäfte führte, Verordnungen erließ und Recht sprach. Nachdem der große Stadtbrand 1557 fast die gesamte Stadt Peine mit ihrem Rathaus in Schutt und Asche gelegt hatte, wurden in den darauf folgenden Jahrhunderten mehrere Rathäuser an gleicher Stelle wieder aufgebaut.

^{1*} die roten Ziffern finden Sie im Stadtplan auf den Seiten 32-33 wieder

Historischer Marktplatz

Das „Alte Rathaus“ ³ wurde 1827 erbaut. Das Stadtwappen brachte Ratsbaumeister Fütterer 1858 an. Im Erdgeschoss gab es einen Ratskeller mit einem Kellerwirt. Bei der letzten Renovierung im Jahre 1985 bekam das Rathaus auch ein Glockenspiel, das täglich um 11 und 12 Uhr sowie stündlich von 15 bis 18 Uhr weithin hörbar erklingt.



Im Sommer hat Peines
Historischer Marktplatz fast
mediterranes Flair.



Das Friedrich-von-Bodenstedt-Denkmal befindet sich in der Nähe seines Geburtshauses am Historischen Marktplatz.

Rechts neben dem „Alten Rathaus“ (Am Markt 23) erinnert eine Tafel an den Jesuitenpater **Friedrich Spee von Langenfeld**, der in den Jahren 1628–1629 in Peine weilte und als Vorkämpfer gegen die Hexenprozesse bekannt wurde.

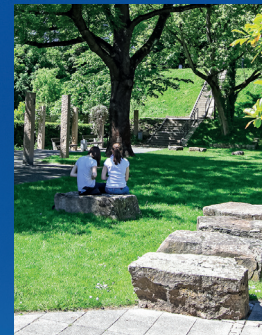
Linker Hand zum Rathaus, an einem Haus der quer dazu laufenden Häuserzeile, ist eine weitere Erinnerungstafel angebracht worden; sie weist darauf hin, dass hier **Friedrich von Bodenstedt** 1819 geboren wurde. Mit seinem bedeutendsten Werk „Die Lieder des Mirza Schaffy“ war er ein weltweit angesehener Dichter des 19. Jahrhunderts. In direkter Nähe zu seinem Geburtshaus wurde ihm ein Denkmal gesetzt.

Burgpark

Vom Marktplatz gehen wir in westliche Richtung und kommen in den Burgpark **4**. Hier befindet sich eine öffentliche Grünanlage, in der noch Reste der ehemaligen Peiner Burganlage wie Kasematte, Brückenbogen und Burggraben zu sehen sind. Vor 1000 Jahren wurde die Burg Peine erstmals erwähnt. Seit dem Jahr 2000 steht an ihrer Stelle das Amtsgericht.



In den verschiedenen Ecken und Winkeln des Burgparks gibt es viel zur Geschichte der Stadt zu entdecken.



„Zu den Heiligen Engeln“

Wir gehen über den Burgberg und kommen zur katholischen Pfarrkirche „Zu den Heiligen Engeln“ **5**, die 1867 im neugotischen Stil von **Baurat Hase** aus Hannover erbaut wurde. Im Inneren der Kirche befindet sich ein sehenswertes Triumphkreuz aus dem 13. Jahrhundert.



Raum für stille Pausen: der Klostergarten

Zu ihr gehört auch ein altes Klostergebäude aus dem 18. Jahrhundert, in dem heute die Kirchenverwaltung untergebracht ist.

Auch gab es hier einen berühmten Klostergarten, in dem Kapuzinermönche in der Zeit von 1669 bis 1823 segensreich gewirkt haben.



Zahlreiche interessante
Geschichten verbergen
sich hinter den schönen
Fachwerkfassaden am
Damm.

Damm

Von der Kirche aus biegen wir in die Schloßstraße ein und erreichen einen für Peine einzigartigen Straßenzug.

Der Damm und die Kniepenburg ⁶ sind der älteste Teil Peines. Früher lebten hier viele Juden, die in der Stadt kein Wohnrecht bekamen. Sie hatten ihre selbstständige Gemeinde mit eigenem Bürgermeister und errichteten 1714 an diesem Ort ihre erste Synagoge, zu der auch eine Schule gehörte. Der einstige Wohlstand dieser Straße lässt sich auch heute noch an den großen Fachwerkhäusern erkennen.

Die Straßenbezeichnung Damm endet westlich an der ehemaligen Fuhseüberführung Hornburg, wo früher das Wegezolltor stand. Hier befand sich auch die Burgmühle ⁷, die bis 1890 in Betrieb war. Ein bischöfliches Wappen aus dem Jahre 1763 erinnert an frühere Zeiten.

Auch das zweitälteste erhaltene Wohnhaus von Peine finden wir am Damm vor, das so genannte „Pelikanhaus“ ⁸ aus dem Jahre 1611. Auf einer alten Ladeluke am Giebel ist ein Pelikan dargestellt, der seine Jungen atzt (füttert). Bis 1844 war in diesem Haus eine Seilerei untergebracht. Gegenüber dem „Pelikanhaus“, in Höhe der heutigen Nummer 40, entdecken wir etwas versteckt ein Bronzerelief, das an die Wiesensche Stiftung ⁹ erinnert. **Carl Wiesens** war ein wohlhabender Junggeselle, der ein Herz für Arme und Notleidende hatte. Er hinterließ sein Vermögen in Form einer Stiftung zugunsten der Stadt Peine, die den ärmsten Mitbürgern zugute kommen sollte. Das damalige Gebäude wurde in den zwanziger Jahren abgerissen und die Stadt Peine errichtete 1931 einen Neubau mit der Erinnerungstafel.

Die Fußgängerzone

Bevor wir weiter durch die Rosenthaler Straße (ehemalige Ausfahrt zur alten Dammsiedlung) gehen, werfen wir noch einen Blick in den schönen Fachwerkstraßenzug des Dammes. Wir erreichen die Breite Straße, unsere Fußgängerzone **10**, die schon seit 1971 zum Bummeln und Einkaufen einlädt.

Hier haben wir eine Vielfalt an Baustilen, die eine weitere Betrachtung verdienen. Da wäre zum Beispiel ein altes Gebäude aus dem Jahre 1688 (Breite Straße 60), wo **Esaias Becker** eine der ersten Peiner Apotheken erbauen ließ. Im Giebel finden wir den lateinischen Spruch „*Dum spiro spero*“ (Solange ich atme, hoffe ich).

Das einstige Gasthaus „Weißer Schwan“ ist das älteste Haus von Peine und steht ebenfalls in der Fußgängerzone. Es stammt aus dem Jahre 1595. Besonders ins Auge fällt auch das Geschäftshaus Breite Straße 45 mit seiner Fassade und den Barockmalereien aus dem Jahre 1677. Oberhalb zahlreicher Schaufenster kann man oft Fassaden aus alten Zeiten entdecken.

Alt und Neu. Die unterschiedlichsten Baustile befinden sich in der Fußgängerzone im Herzen der Fußsestadt. Sie ergeben trotz Unterschiede ein harmonisches Ganzes.



Die Fußgängerzone bietet den Besuchern einen guten Branchenmix für einen entspannten Einkauf.



Der „Schwan“ ist das älteste Haus Peines. Nebenan befindet sich die Geschäftsstelle des Stadtmarketings – hier erhalten Sie weitere Prospekte und Informationen.



Gebäude aus dem Jahre 1688
Breite Str. 60

St.-Jakobi-Kirche

Bereits auf dem Historischen Marktplatz ist der Kirchturm der St.-Jakobi-Kirche sichtbar. Ihr Eingang liegt direkt in der Fußgängerzone.



Aufmerksame Besucher werden außen an der Jakobikirche eine der vielen Peiner Eulen aus Stein finden.


Wenden wir uns der evangelischen Kirche „Sankt Jakobi“ **11** zu. Sie wurde 1899 im neugotischen Stil fertig gestellt und ist seit ihrer umfangreichen Renovierung 1994 ein ganz besonderes Juwel der Stadt Peine.

Eine Augenweide bietet sich im Inneren der Kirche. Die farbigen Wand- und Deckenmalereien in ihrer ornamentalen und figürlichen Ausstattung sollte man sich nicht entgehen lassen.

Der Ursprung der Kirche geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Ihr Standort war bis zum vernichtenden Stadtbrand von 1557 der Marktplatz. Ihr einstiger Standort ist mit roten Pflastersteinen auf dem Boden sichtbar gemacht worden.

Im Inneren ist diese evangelische Kirche erstaunlich prächtig geschmückt und ausgestattet.





Ein ungewöhnlicher und sehr schöner Gebäudekomplex im Herzen der Stadt sind „Töpfer's Mühle“ und das „Schmedenstedthaus“, in dem sich die Stadtbücherei befindet.

Töpfer's Mühle und Schmiedenstedthaus

Von der Jakobi-Kirche gehen wir in den Winkel, wo sich das Kultur- und Begegnungszentrum ¹² befindet. Es wurde in der Zeit von 1980 bis 1989 in mehreren Bauabschnitten errichtet. Integriert sind das Jugendzentrum „Töpfer's Mühle“, das „Schmedenstedthaus“, der Mehrzweckbereich „Forum“, eine Tiefgarage mit 200 Stellplätzen sowie der Sozialbereich mit Altenwohnungen, Altenbegegnungsstätte und Sozialstation.

Bei „Töpfer's Mühle“ ¹³ handelt es sich um eine Rekonstruktion der historischen Ratsmühle aus dem 14. Jahrhundert, die lange Zeit Wahrzeichen der Stadt Peine war. Die Mühle erhielt ihren Namen nach dem letzten Müller **Herman Töpfer**,

in dessen Besitz sie seit 1889 war. Der Kopf wurde 1945, durch die Druckwelle bei der Explosion eines Munitionszuges, völlig zerstört. Durch den Kauf einer Mühle gleichen Typs im Jahr 1984 von der dänischen Insel Bornholm bekam unsere Stadt ein altes Wahrzeichen zurück. Seit 1985 befindet sich im Innern das städtische Jugendzentrum.

Im „Schmedenstedthaus“ ¹⁴ ist die Stadtbücherei untergebracht. Bei diesem alten Fachwerkhaus aus dem Jahre 1685 handelt es sich um ein Dreiständerhaus, das ursprünglich in der Peiner Ortschaft Schmedenstedt stand, dort abgebaut und hier unverändert wieder saniert und errichtet wurde.

Forum

Der Mehrzweckbereich „Forum“ **15** wurde 1988 im letzten Bauabschnitt fertig gestellt und seiner Bestimmung übergeben. Er steht seitdem Vereinen und anderen Veranstaltern und Initiatoren für kulturelle und öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung. Der Saal mit der Bühne bietet Platz für bis zu 450 Personen. Im Foyer finden wir das Büro des Kulturrings, in dem Informationen über das Kulturgesehen und Karten für die Veranstaltungen zu erhalten sind.

Umgeben ist das Forum, in dem sich auch das Stadtarchiv befindet, von den Seniorenwohnungen der Gerhard-Lucas-Meyer-Stiftung **16**.

Gerhard-Lucas Meyer war eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit. Er übernahm 1863 die Ilseder Hütte und gründete 1872 das Peiner Walzwerk, das unter seiner Leitung eine Spitzenstellung in der Stahlproduktion erlangte. Ihm ist es maßgeblich zu verdanken, dass Peine kein verschlafenes „Landstädtchen“ blieb, sondern zu einer Industriestadt wurde. Die Stadt dankte es ihm mit der Verleihung der Ehrenbürgerwürde. Die zuvor erwähnten 77 Seniorenwohnungen bieten älteren Menschen die Gelegenheit, in der Stadt zu wohnen und damit unmittelbar am Peiner Alltag teilnehmen zu können.



Fast wie ein kleines Dorf in der Stadt wirken die Backsteingebäude mit Altenwohnungen um das Forum herum. Sie sind bequem von der Fußgängerzone aus erreichbar.



Das Forum ist Peines Veranstaltungszentrum für Kleinkunst, Kabarett, Messen und Ausstellungen. Links im Bild: die Skulptur von Gerhard-Lucas Meyer, dem Gründer der Ilseder Hütte.

Wallplatz



Ob bei der Querung der Fußgängerzone oder beim Blick auf den Echtenplatz: die St.-Jakobi-Kirche ist der allseitig sichtbare Mittelpunkt der Stadt.

Von den Seniorenwohnungen aus kommen wir auf den Wallplatz **17**, der im Rahmen der Stadtsanierung 1987 fertig gestellt wurde.

Hier fällt uns im Haus Ecke Wallplatz/Wallstraße (vom Besitzer durch eine Glascheibe sichtbar gemacht) ein Mauerrest auf, der zum ältesten Befestigungssystem der Stadt gehört. Wir biegen nun nach links in die Wallstraße ein, die an eine ehemalige Wallanlage erinnert.

Von hier aus gelangen wir über die Fußgängerzone und die Querstraße zum Geschwister-Vollrath-Platz **18**. Dieser Platz ist nach den Geschwistern **Else** und **Karl Vollrath** benannt, die ihr Vermögen der Stadt Peine für das Anlegen neuer öffentlicher Park- und Grünanlagen hinterlassen haben. Der Platz ist im Rahmen der Peiner Stadtsanierung durch eine Entkernung der inneren Bebauung 1985 entstanden und dient seither als öffentliche Platzanlage.

Echternplatz



Mitten in der Stadt befindet sich eine weitere Bronzestatue. Um sie zu erreichen, gehen wir vom Echternplatz zurück in die Fußgängerzone und wenden uns nach links Richtung Bahnhof und der 2009 eröffneten City-Galerie. Dort schräg gegenüber steht die Skulptur des **Gunzelin von Wolfenbüttel** ²¹.

Er gilt als Gründer Peines im Jahre 1223. Die Figur wurde von der Kaufmannsgilde gespendet und 1999 in der Fußgängerzone errichtet.

Anschließend gehen wir über die Echternstraße (was nach damaligem Sprachgebrauch so viel wie „hintere Straße“ bedeutete), wo in früheren Zeiten hauptsächlich Handwerker angesiedelt waren, zum Echternplatz ¹⁹.

Der Echternplatz wurde als erster Platz im Rahmen der Sanierung in den Jahren 1976 bis 1979 ausgebaut und beim niedersächsischen Landeswettbewerb für Stadtgestaltung und Denkmalschutz ausgezeichnet.

Wir finden hier eine Bronzestatue des Peiner Originals Schicke-Schacke ²⁰, der um die Jahrhundertwende als Dienstmann und Bote Bekanntheit erlangte. Noch heute wissen viele ältere Peiner eine Anekdote über ihn zu erzählen.



Die Fußgängerzone verbindet den Bereich Historischer Marktplatz mit der Bahnhofstraße und der dort gelegenen City-Galerie.



Noch mehr Sehens- wertes



Bronzebücher

Insgesamt neun Bronzebücher mit Hinweisen auf die Geschichte der Stadt Peine finden wir bei unserem Rundgang durch die Innenstadt. Die genauen Standorte: Marktplatz, Schützenstraße, Echternplatz, Winkel, Carl-von-Ossietzky-Platz, Hagenmarkt, Damm, Rosenhagen und Schützenplatz.





Friedrich-Ebert-Platz A

Der Friedrich-Ebert-Platz ist mit 23.000 m² Peines größter Platz. Um 1900 fand hier regelmäßig der Rossmarkt statt. Der Platz wurde 1990 umgestaltet und in seiner jetzigen Form eingeweiht.

Hier befindet sich noch immer der alte Peiner Wasserturm, der früher als Vorratsbehälter diente. Dieser ist 1888 errichtet worden. Weiterhin steht auf dem Friedrich-Ebert-Platz die Skulptur „DURCH und DURCH und DURCH ...“ von Piet Trantel (errichtet 1990).



Peiner Festsäle B

Das Peiner Stadttheater wurde 1922 von **Anton van Norden** erbaut. Die Festsäle ließ der frühere Aufsichtsratsvorsitzende der Ilseder Hütte (später Stahlwerke Peine-Salzgitter, heute Salzgitter AG), Justizrat Dr. Wilhelm Meyer, für seine Frau Anna errichten, die sich selbst schauspielerisch betätigte. 1947 übernahm der Peiner Kulturring die Aufgabe, das Haus mit Theaterveranstaltungen und Konzerten zu neuem Leben zu erwecken. Die Stadt Peine erwarb die Festsäle 1972 von den Stahlwerken und setzt gemeinsam mit dem Kulturring die Theatertradition fort.



Hagenmarkt C

(abgeleitet vom Flurnamen Hagen = Buschwerk-, Gehölz-, Hecken-Einfriedung). Mit seinen sternförmig abgehenden Straßen ist der Hagenmarkt einzigartig in seiner Anlage. In der Zeit von 1880 bis 1900 fand hier alle vier Wochen der „Ferkelmarkt“ statt.

Der Hagenmarkt ist sternförmig angelegt. Nachempfunden wurde er dem ebenfalls sternförmigen Place de la Concorde in Paris.



Germania D

Die Germania wurde als Denkmal für die gefallenen Soldaten (1870–1871) des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1875 errichtet. Ihr Standort war bis 1952 der Marktplatz, dann zog sie um in den Herzberg (dem Peiner Stadtwald) und seit 1990 steht sie an der Ecke Sedanstraße/Senator-Voges-Straße.

28



Ehrenmal E

An der Hans-Marburger-Straße/Ecke Goethestraße befand sich der ehemalige Standort der Peiner Synagoge (von 1907), die in der „Reichskristallnacht“ zerstört wurde.



29

Kreismuseum F



Das Kreismuseum wurde 1988 errichtet. Integriert ist das restaurierte „Glück-auf-Haus“, das früher als Wohnhaus dem Rats Herrn **Heinrich Köning** gehörte. Im Eingangsbereich befindet sich ein barockes Epitaph des Sohnes **Balthasar Köning**.

Vor dem Eingang des Museums steht eine der vier Skulpturen „Polumo“ (Wolke) des Künstlers **Hans-Jürgen Breuste** aus Hannover.

Unternehmenspark Peine G



Die Stadt Peine hat auf dem Gelände ehemaliger Industriebrache zwei repräsentative Unternehmensparks errichtet. Hier bietet man vor allem jungen Unternehmen die Möglichkeit, sich ohne hohes Startkapital auf den freien Markt zu wagen. Das Raumkonzept ermöglicht es, nahezu allen Wünschen und Vorstellungen der Firmen gerecht zu werden.

Stadtpark H

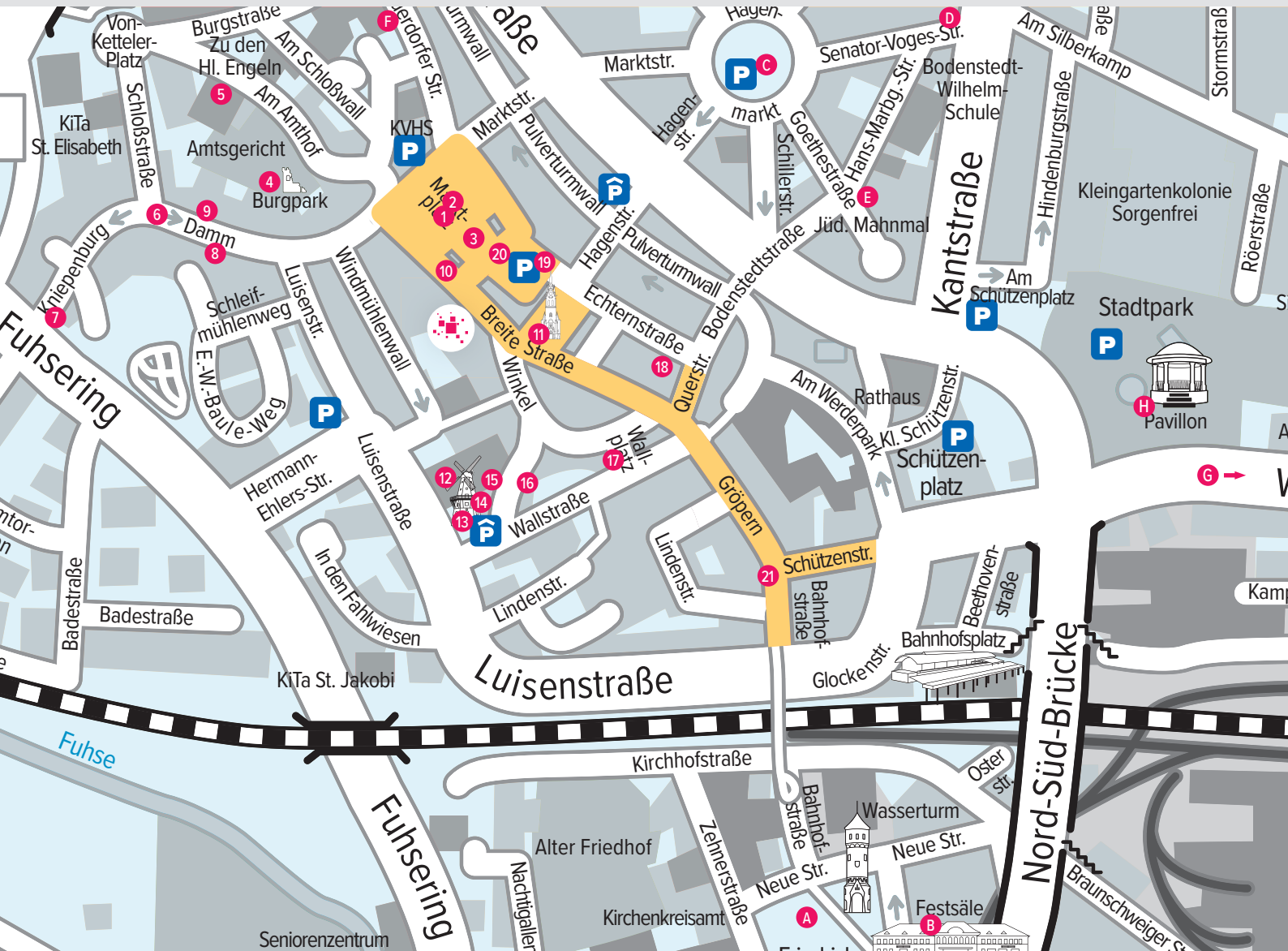


Im Anschluss an den Stadtrundgang lädt der bereits seit 1884 existierende Stadtpark zu einer gemütlichen Verschnaufpause im Grünen ein.

Mit 43m² Grünfläche, die statistisch gesehen auf jeden Einzelnen kommen, ist Peine eine Stadt im Grünen. Die Größe des Stadtparks beträgt 40.000m².

Ihr Stadtrundgang auf einen Blick

- | | | | |
|--|------------------------|--------------------------------|----------------------------------|
| 1. Historischer Marktplatz | 9. Wiesensche Stiftung | 17. Wallplatz | A. Friedrich-Ebert-Platz |
| 2. Brunnen | 10. Fußgängerzone | 18. Geschwister-Vollrath-Platz | B. Peiner Festsäle |
| 3. Altes Rathaus | 11. St.-Jakobi-Kirche | 19. Echternplatz | C. Hagenmarkt |
| 4. Burgpark | 12. Begegnungszentrum | 20. Schicke-Schacke | D. Germania |
| 5. Kath. Kirche „Zu den Heiligen Engeln“ | 13. Töpfers Mühle | 21. Gunzelin von Wolfenbüttel | E. Ehrenmal „Ehemalige Synagoge“ |
| 6. Damm / Kniepenburg | 14. Schmedenstedthaus | | F. Kreismuseum |
| 7. Burgmühle | 15. Forum | | G. Unternehmenspark |
| 8. Pelikanhaus | 16. Seniorenwohnungen | | H. Stadtpark |



Partner ...

Veranstaltungen, Werbebroschüren, Anzeigen, Stadtführungen, Internetpräsenz, Messeauftritte, Imagewerbung ... All dies gehört zum Stadtmarketing in Peine und alle diese Bereiche werden von uns, der Peine Marketing GmbH, betreut.

Auch diese Broschüre stammt aus unserem Hause. Aktivitäten dieser Art kosten viel Geld. Deshalb freuen wir uns umso mehr, dass unsere Arbeit von zahlreichen Partnern unterstützt wird.

Die meisten stehen uns bereits seit vielen Jahren zur Seite und helfen damit, immer wieder Neues und Attraktives für und über Peine zu schaffen.

Herzlichen Dank!

Premium-Partner



PEINER NACHRICHTEN

Haupt-Partner



Basis-Partner



A stylized owl logo is positioned at the top of a signpost. The owl is black with large, white, circular eyes. The signpost is a vertical pole with several directional signs. The signs are white with black text and are arranged in a fan-like pattern. The background is a dark, stylized illustration of a building with many windows, rendered in shades of blue and black.

Impressum:

Alle Angaben dieser Broschüre ohne Gewähr.
Änderungen bleiben vorbehalten.

Herausgeber/Layout: Peine Marketing GmbH

Text: Jürgen Dieckhoff

Fotos: Peine Marketing, Euromediahouse (S. 10+27)

© Peine Marketing 06 | 2022

Peine Marketing GmbH | Breite Straße 58 | 31224 Peine
Telefon 05171 545556 | Telefax 05171 545557
www.peinemarketing.de | welcome@peinemarketing.de